

## PROTOKOLL Fachforum „PERSPEKTIVEN DER INDUSTRIEKULTUR IN DER OBERLAUSITZ“, im Rahmen der 1. Oberlausitzer Zukunftstage

**Termin:** 23.08.2014 11:00 – 16:00 Uhr

**Ort:** "Rößlers Ballsaal", Rudolf-Breitscheid-Straße 32 02727 Ebersbach-Neugersdorf

**Protokoll:** Anja Nixdorf-Munkwitz, Thomas Zenker

### 1. „Industriekultur und industrielles Erbe in Sachsen. Potentiale, Probleme und Perspektiven“

Prof. Dr. Helmuth Albrecht

- Industriekultur in Sachsen 2009-2014: Eine Bestandsaufnahme
  - Abriss der staatlichen Schritte/Bemühungen zum Thema in Sachsen (Route der Industriekultur, Landesausstellung 2018 in Zwickau)
  - Verweis auf Handlungsempfehlungen des Zweckverbands „Industriekultur in Sachsen“ (Download unter: <http://web.saechsisches-industriemuseum.com/zweckverband/zweckverband/handlungsempfehlungen.html>)
- Der Weg zur „neuen“ Industriekultur und seine Folgen
  - Industriekultur als Zusammenschau aller geschichtlichen Bereiche des Industriezeitalters samt Alltagsgeschichte zur interdisziplinären Erforschung
  - Deutlicher Verweis auf die Mehrdimensionalität der Industriekultur
    - materiell/ökologisch: dingliche/artifizielle Hinterlassenschaft der Industrialisierung in Raum und Zeit
    - sozial/gesellschaftlich: Arbeits- und Lebensverhältnisse des Industriezeitalters
    - künstlerisch/wissenschaftlich: intellektuelle Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Industrialisierung
- Potentiale der Industriekultur in Sachsen
  - Traditionsreiche Industrieregion mit ca. 8.000 Industriedenkmalen
  - Innovativer Industriestandort der Gegenwart im Herzen Europas
  - Wenig entwickelter Industriekulturtourismus
  - Standort zahlreicher musealer Einrichtungen zur Industriegeschichte sowie technikhistorischer, industriegeschichtlicher und -kultureller Forschung
- Probleme der Industriekultur in Sachsen
  - zu wenig Mittel für die Entwicklung des Bereiches
  - Koordinierung der Maßnahmen zwischen den Ministerien unzureichend
  - Fehlende Finanzierung für Erweiterung des Zweckverbandes Sächsisches Industriemuseum
  - angekündigte Gründung einer „Stiftung Industriekultur“ nicht absehbar
  - systematische Erfassung der Industriedenkmale und ihrer Nutzungspotentiale bislang nur ansatzweise vorhanden
  - virtuelle Route der Industriekultur unzureichend für tourist. Entwicklung

- fehlender sächsischer Masterplan für Industriekultur
- Landesausstellung muss als Chance deutlicher wahrgenommen werden
- Perspektiven der Industriekultur in Sachsen
  - Aufgaben: Handlungsempfehlungen umsetzen, Stopp des unkontrollierten Abrisses, innovative Wege zur Finanzierung des Erhalts von Industriedenkmalen, Konsequente Nutzung europäischer u.a. Förderinstrumente
  - Best-Practice-Beispiele: Ausstellungen, Bottom Up Projekte, EU-Regionalprojekte

Prof. Albrecht: Lehrstuhlinhaber/Direktor Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte der Bergakademie TU Freiberg, Vorsitzender des wissensch. Beirats des Zweckverbands Sächsisches Industriemuseum, Mitglied im Board of Directors of The International Committee for the Conservation of the Industrial Heritage, Mitglied im Kultursenat des Freistaats Sachsen, Mitglied im International Council of Monuments and Sites

## 2. “Die Akteure ernst nehmen!“ Befragung zum Thema Netzwerkbildung in der Industriekultur“

Anja Nixdorf-Munkwitz M.A. Geschäftsführerin Stiftung Kraftwerk Hirschfelde

- Netzwerken von ca. 50% der Befragten als notwendig betrachtet
- es gibt auch kritische Rückmeldungen, Regionale Vorbehalte gegenüber Overheadstruktur in einem Netzwerk
- Wunsch nach Beteiligung bei gleichzeitiger Autonomie in den Entscheidungen
- Teilweise erkennbar unterschiedliche Vorstellungen und Ziele der Akteure
- Empfehlung aus Sicht der Stiftung Kraftwerk Hirschfelde:
  - Selbstorganisation der regionalen Akteure stärken / moderieren / einfordern
  - Stiftung steht als Regionalmotor für das Thema zur Verfügung
  - Organisation und Gestaltung gegenüber Verzicht & Konzentration der Objekte und Sammlungen abwägen

## 3. „Netzwerk als Arbeitsstruktur der Oberlausitz“

Dr. Maik Hosang, Hochschule Zittau-Görlitz, Zukunftsbündnis Oberlausitz

- Netzwerke zahlreich vorhanden, neue Wege werden versucht (Bsp.: Konnektoren der HSZG)
- Ressourcenanalyse der ABS Robur erfolgt, eine mögliche räumliche Ressource Zittauer Brauerei
- Vorschlag eines Kompetenzzentrums Industriekultur als „Netzwerkknoten“ angesiedelt im Gebäude der ABS Robur GmbH in der ehemaligen Zittauer Brauerei, Bahnhofstraße

- „Erlebniswelt Industriekultur“ schaffen: Vergangenheit in der Übersicht, Gegenwart in der Darstellg. d. Möglichkeiten, Zukunft als Diskursraum

#### **4. Innovation und Bewahrung, Industriekultur in Beispielen**

Aktuelle Oberlausitzer Beispiele im Bereich Industriekultur mit verschiedenen neuen Ansätzen und Herangehensweisen

##### **4.1. Regionale Identitätsstiftung durch Industriekultur**

Frank Peuker, Bürgermeister der Gemeinde Großschönau

- Sonderrolle Großschönaus in der Entwicklung der textilen Produktion spiegelt sich in der Marke „Textildorf“
- Verbindung von Historie und Gegenwart mit den ansässigen Textilbetrieben als Unterstützer
- Förderverein Damast- und Frottiermuseum als wichtiger „Anker“ in die Bevölkerung
- Beispiel: Schauwerkstatt fertigt Produkte als symbolisches Willkommensgeschenk für jedes Neugeborene in Großschönau
- Traditionspflege zur wichtiges Element regionaler Identitätswahrung, Einbindung von Ehrenamt, Förderung und Sponsoring, Errichtung der Stiftung „Lebendige Großschönauer Textiltradition“
- Textillehrpfad mit 29 Stationen als touristisches Produkt – Eröffnung am 3.10.2014

##### **4.2. Spartenübergreifende Projekte, das Beispiel „Phänomena! / Fenomenální!“**

Dr. Marius Winzeler, Direktor Städtische Museen Zittau

- Spartenübergreifende Kooperation zwischen Museum, Soziokulturellem Zentrum und Theater zur Umsetzung eines gemeinsamen Projektes
- Bezug zw. verschiedenen Aspekten und kulturellen Milieus des Themas Industriekultur am Beispiel der Automobilindustrie wurde hergestellt
- Praktische Zusammenarbeit mit Vereinen, Sammlern und Ehrenamtlichen und Experten in der gesamten Region ungeachtet der Grenzen
- Vielfältiges Programm war Teil der Projektstruktur: Trinationale Sommerakademie, Geschichtswerkstätten mit Schülern, Dokumentarfilmprojekt „Gründerzeiten“, Tagung mit dem Netzwerk Industriekultur in Sachsen, Leistungsschau der Bewahrer des technischen Erbes in einer Parade von Phänomen- und ROBUR-Fahrzeugen
- eigens konzipierte Ausstellung mit 12.000 Besuchern (ergänzt um Begleitausstellung zur Industriearchitektur in Sachsen mit eigens erarbeitetem Schwerpunkt zur Oberlausitz)
- umfangreiche deutsch-tschechische Publikation
- zusätzliche Veranstaltungen mit mind. 8.000 Besuchern
- Anlegung eines digitalen Archiv des gesammelten Recherchematerials
- Aufbereitung der Ausstellung zur Wanderausstellung

- weitere Nutzung des entstandenen Netzwerkes gewünscht, engere und intensiviere Zusammenarbeit der Kooperationspartnern wird angestrebt
- Erschließung neuer Besucherkreise, generations- und grenzüberschreitende Ausstrahlung und Wirkung von Ausstellungsthematik und damit verbundenen Fragestellungen der Identität, des Umgangs mit dem Erbe

#### 4.3. **Neue Wege der Dokumentation, Sicherung und Vermittlung am Beispiel des Kraftwerkes Hirschfelde**, Anja Nixdorf-Munkwitz

- Nutzung des technischen Denkmal Kraftwerk Hirschfelde durch veränderte Rahmenbedingungen in Frage gestellt (Hochwasser 2010, Bau- und Planungsverbot)
- Für vier „magischen Eckpunkte“ der Industriekultur müssen Bewahrungsansätze entwickelt werden: Denkmal, Sammlung, Zeitzeugen, Archivbestand
  - (1) Immobile: Denkmalsgerechte Aufnahme, Digitalisierung der Räume
  - (2) Sammlung: Dokumentation des Ist-Zustandes, Szenario für Verlagerungen
  - (3) Zeitzeugen: Aufbau einer Struktur zur Befragung, Bewahrung der Berichte
  - (4) Archive: Sichtung, Aufbereitung, dauerhafte Verwahrung
- Ziel ist die Dokumentation und Nutzung ohne Schaffung musealer Strukturen
- Stiftung hat für jeden Bereich Modellvorhaben entwickelt und umgesetzt, Projekte werden stufenweise weiter geführt („virtueller Rundgang“ als Beispiel unter [www.kraftwerk-hirschfelde.de](http://www.kraftwerk-hirschfelde.de))

#### 4.4. **Schritte zum Technischen Museum Liberec**

Petr Kumpfe, Presseprecher und Vereinsmitglied

- Bevorstehende Eröffnung = Ergebnis polit. Lobby- und umfangreicher Medienarbeit
- Beratungsgremium mit Vertretern aus Wirtschaft und Historik unterstützt den Verein
- Motivation: Tourismusfaktor, Familienbildung und Erholung unter aktiver Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen
- Museum wird als Raumressource betrachtet – Erweiterung bereits in Planung
- Keine eigenen Exponate, alles Leihgaben – Zusammenarbeit der Sammler der Region
- Neu- bzw. Wiedernutzung des ehemaligen Messegeländes schafft positiven Rückhalt in Liberecer Bevölkerung
- Zukunftsvision: 3 Jahre sichere Erhaltung und Ausdehnung auf gesamtes ehemaliges Messegelände, Betrieb mit einem Arbeitsplatz, ganzjährig geöffnet

#### 4.5. **Perspektivwechsel - Kritischer Beitrag zur Diskussionseinleitung**

Alexander Hennig, Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft

- Immobilien sind häufig als Symbol der Sozialgeschichte im regionalen Gedächtnis verankert, Wandel ist nötig: die Auseinandersetzung mit den Folgen des

gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels kann nicht dauerhaft durch den Erhalt leer stehender erfolgen, sondern durch den Blick auf das Individuum

- Immer Gebäude mit großer Kubatur, damit kostenintensiv und schwer zu bewirtschaften
- Unterhaltskosten nicht durch öffentliche Hand finanzierbar
- Erhalt durch Nutzung ? – Nachfrage bei schrumpfender Bevölkerung fraglich
- Brachflächen im Sinne der Stadtplanung auch interessant – Konzepte der Nutzungsmischung
- Ehemalige Industrieansiedlungen liegen durch das Wachstum der Siedlungen heute oft im Bereich der Innenstadt
- Raumplanerische Gesichtspunkte (Blockade von Kaltluftabfluss, langfristige Bindung dringend benötigter Mittel, Sondernutzung notwendig) müssen neu bedacht werden
- Oft schwierig zu erfüllende Auflagen des Denkmalschutzes

## 5. Kompetenzen regionaler Akteure bündeln und vernetzen – eine Diskussion

**Ziphonamatic e.V.:** Museen als Sammlungen von Exponaten nicht zu ersetzen, weitere Vernetzung fragwürdig, mehr kommunale/staatliche Träger sollten Engagement zeigen

**Petr Kumpfe:** Nicht fordern, sondern selbst aktiv werden – Beispiel Liberec zeigt, dass es geht, Museen als Bewahrer nicht die einzige Option

**Frau Nixdorf-Munkwitz:** Technikfixierung allein hilft nicht, nicht in der retrospektiven „Trauerarbeit“ verharren, Themenerweiterung suchen: soziale Strukturen der Arbeit betrachten, neue Ideen wagen und neue Produkte testen um neue Zielgruppen zu erreichen

**Herr Mühle:** angesichts sehr hoher Dicht an Museen keine falschen Erwartungen auf Förderung aufbauen, Kulturraum definiert hohe Anforderung an Einrichtungen, Sächsische Route der Industriekultur bereits vorhanden, Landesausstellung als Chance nutzen, Vernetzung ist ein wichtiger Bestandteil neuer Konzepte

**Herr Hennig:** Erhaltung von Gebäuden nur ein Aspekt von Stadtentwicklung, Verkehrssicherungspflichten sind aufwendig umzusetzen, neue Nutzungen müssen realistisch geprüft werden, Konzepte müssen Schrumpfungsprozessen Rechnung tragen

**Herr Prof. Albrecht:** Erhalt kann durch Konsens gefördert werden, auch Bevölkerung kann Erhalt umsetzen, wenn realistisch geplant wird, Zweckverband Sächsisches Industriemuseum muss gesichert werden, ein neues Industriemuseen ist nicht in Planung, Oberlausitzer Akteure sollten diesen Wunsch kritisch prüfen

**Frau Nixdorf-Munkwitz:** Beispiel Hirschfelde zeigt, dass trotz guter Rahmenbedingungen Erhalt schwer zu erreichen ist, Dokumentation für die Zukunft nötig, über Projektansatz neue Ideen umsetzen und Nutzer immer mit einbinden, Themen der Industriekultur erweitern: regionale Geschichte, Soziales Umfeld, oral history etc., ein guter „Plan B“ muss entwickelt werden, Stiftung kann Modelle schaffen und Projekte unterstützen

**Ein herzlicher Dank an alle Teilnehmer und Unterstützer des  
FACHFORUMS Industriekultur!**